

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 40 (1964-1965)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Onkel Ferdinand und die Pädagogik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

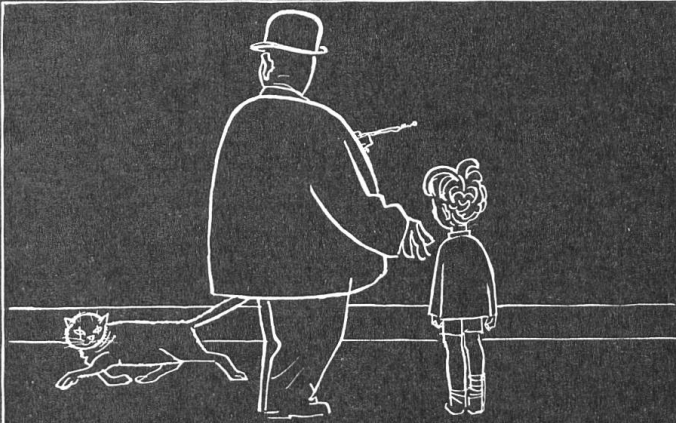
**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

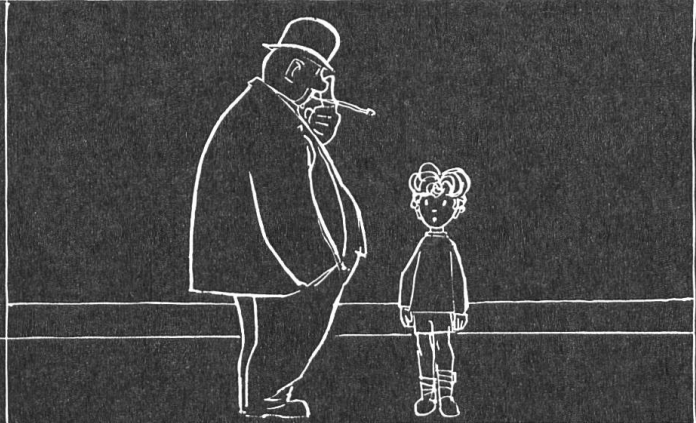
# ONKEL FERDINAND UND DIE PÄDAGOGIK

Nr. 274 Aberglaube und Glaube

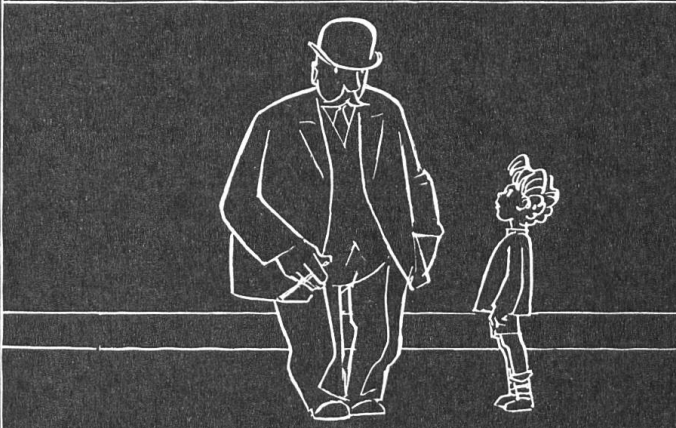
Von René Gils



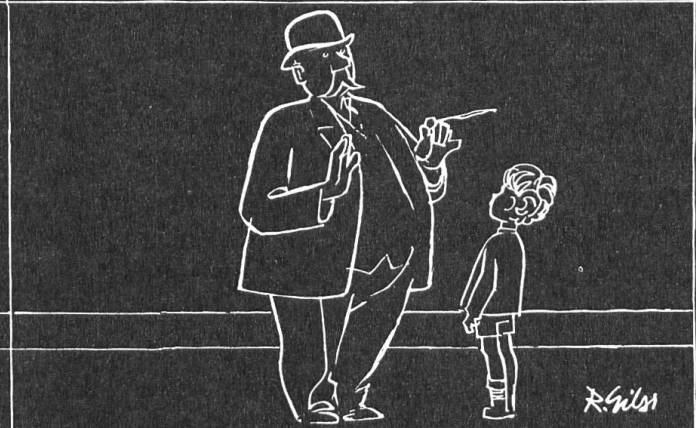
Oha, e schwarzi Chatz, das bringt kai Glück, das bringt Uglück, das hät grad no gfäält. Uglück, wo hüt s Prysasse im Stäärne ischt –



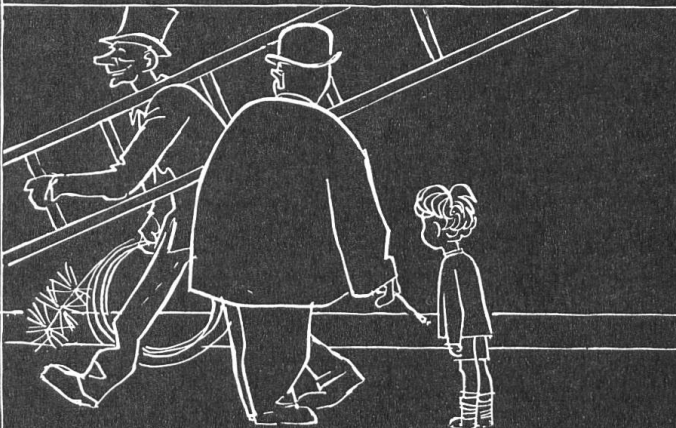
I pärsöönlich glaube nöd draa, es ischt en blööde Aberglaube, vo früener häär, hüt ischt mer uufkläärt, hüt glaubt mer kai söttigs Züüg mee –



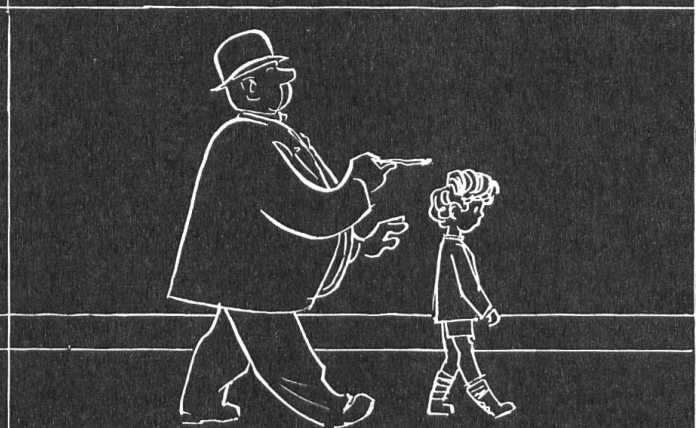
E wyssi Chatz, das hetti nüüt gmacht. I ha di schwarze Chatze sowiso nöd eso gäärn, aber wägem Uglück bim Jasse, das isch natüürl tumms Gschwätz –



Kai vernüpfte Mensch glaubt a dertigs tumms Züüg, chascht der merke, das cha überhaupt kain Yfluss ha uf d Chatze, überhaupt käine –



En Chemifäger, en Chemifäger, das bringt Glück, das wäiss jede, das ischt en alti Taatsach; Volksweisheit, verschooscht, syt hundert Joor bekannt.



«Aberglaube» sägeds däm hützetags, jääso, uf all Fäll: Die 'schwarz Chatz hät jetz überhaupt nüüt mee z säge, überhaupt nüüt –